

Briefen, die der Oberst Heymann in seiner wenig übersichtlichen und etwas der Kritik entbehrenden, aber fleißigen Denkschrift verarbeitet hat, von der sich, wie bemerkt, zwei Abschriften im Dresdener Hauptstaatsarchiv finden, von der aber auch noch andere Abschriften in den Händen von Privaten, so z. B. Holzendorffs, des Biographen Thielmanns, gewesen sind. Neben dieser ungemein reichhaltigen Korrespondenz, von der Bülow und Flathe immerhin nur einen kleinen Teil bekannt gegeben haben und die selbst Heymann noch nicht genügend ausgebeutet hatte, enthält der Nachlaß eine große Zahl von Familienbriefen seit der Verheiratung Thielmanns, seit 1791 bis zum Jahre 1819, besonders an die Frau und die Schwägerin Karoline, ferner eine Anzahl offizieller und vertrauter Schreiben von fürstlichen Personen, eine Menge Korrespondenzen mit französischen Generalen, mit sächsischen Behörden, 18 Briefe an den General v. Ryffel II, sehr viele Denkschriften Thielmanns im Entwurf, ferner zwei Tagebücher Thielmanns aus den Jahren 1789 und 1793, ein Itinerar von seiner Reise nach Paris im Jahre 1801, ein kleines Notizbuch, das der Professor de Grootte im Feldzuge 1815 geführt hat und das uns Nachricht von den Unterhaltungen im Thielmannschen Hauptquartier giebt u. s. w.

Auf Grund dieses Materials glaube ich eine im Wesentlichen neue Arbeit geben und die Hoffnung hegen zu können, der Wahrheit möglichst nahe gekommen zu sein.

Je weiter ich in meiner Arbeit vorwärts rückte, desto fesselnder schien mir der Stoff. Thielmann hat ein vielbewegtes Leben geführt und seine Laufbahn steht keiner der anderen Helden aus den Befreiungskriegen an Interesse nach. Er ist derjenige deutsche General, der sozusagen inmitten der Helden unserer Litteratur groß geworden ist. Sie haben alle mit ihm in Verkehr gestanden. Mit Schiller lebte er auf dem besten Fuße. Mit Chr. Gottfr. Körner war er auf das innigste befreundet. Mit Novalis trat er in verwandtschaftliche Beziehungen. Über das Verhältnis zu Körner und Novalis ergaben die Familienbriefe eine sehr hübsche Ausbeute. Seine Begeisterung für die Franzosen und für den Napoleonismus, seine Geschicklichkeit und sein Glück überall und jederzeit eine bemerkenswerte Rolle zu